

Das alte Löbauer Krankenhaus



Hospitäler existieren bereits seit dem frühen Mittelalter. Ursprünglich dienten sie der Beherbergung fremder - sowie alter bzw. kranker Menschen. Einen Arzt gab es in solchen Einrichtungen zu dieser Zeit noch nicht. Derlei „Luxus“ war nur im damals fortschrittlichen arabischen Raum anzutreffen. Dort gab es bereits im 11. Jahrhundert Krankenhäuser, in denen gelehrte Ärzte sogar Operationen durchführten.

Auch Löbau hatte ein Hospital. Es befand sich neben der Heilig-Geist-Kirche und stand mit ihr in funktionalem Zusammenhang. 1458 erstmals erwähnt, wurde das Gotteshaus einst "Spitalkirche vor dem Engeltor" genannt und diente höchstwahrscheinlich auch den im Hospital weilenden Leuten zur Andacht und Einkehr. Geschultes medizinisches Personal war freilich nicht vorhanden. Um Kranke, vor allem solche mit ansteckenden, todbringenden Leiden, abzusondern, beschloss der Rat zu Löbau anno 1626 am Ende des Friedhofes auf dem Taschenberg ein Siechenhaus aufzubauen. Es war quasi der Vorläufer des Löbauer Krankenhauses.

Am 24. Juli 1749 brannte das Siechenhaus ab. An derselben Stelle legten die Löbauer am 28. September 1829 den Grundstein für ein Armenhaus. Gleichzeitig beschlossen sie, das alte Hospital an der Heilig-Geist-Kirche aufzugeben und es mit dem neuen Armenhaus zusammenzulegen. Das daraus ein Krankenhaus entstand, haben wir einerseits dem medizinischen Fortschritt, andererseits dem deutsch-deutschen Kriege von 1866 zu verdanken. Die Preußen unterhielten hier ein Militärlazarett, in dem auch einheimische Ärzte und Pflegekräfte arbeiteten. Nach Abzug des preußischen Militärs führten die Löbauer das Lazarett weiter. Mehr und mehr setzte sich in den folgenden Jahren der Begriff „Krankenhaus“ durch.

1886 trennte die Stadt das Armen- vom Krankenhaus und beriet über dessen Neuordnung. In diesem Zuge berief sie am 1. Juli 1891 zum ersten Mal einen Leiter für diese Einrichtung. Es war Dr. med. Friedrich Alwin Kunad, dem 1894 Dr. med. Erich Lobeck, ein Facharzt für Chirurgie und Frauenheilkunde, folgte. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Löbauer Krankenhaus zu einer modernen Klinik. Dessen Gebäude, zwischen 1912 und 1913 völlig umgebaut, prägt noch heute das südliche Stadtbild.

40 Jahre behielt Dr. Lobeck die Verantwortung über das Haus. Ihm folgte sein Assistenzarzt, Dr. med. Buheitel. Einigen älteren Löbauern ist dieser Arzt vielleicht noch ein Begriff. Federführend war er am weiteren Ausbau sowie am Neubau eines Verwaltungsgebäudes im Jahre 1935 beteiligt. In den letzten Kriegstagen 1945 hielt er tapfer die Stellung und versorgte

mit seinen Mitarbeitern Kranke und Verwundete. Erst nachdem Wehrmachtsangehörige die Hindenburgbrücke gesprengt hatte, musste er den Krankenhausbetrieb einstellen. Auf Anweisung und mit Unterstützung der sowjetischen Kommandantur nahm er seine Tätigkeit jedoch bald wieder auf. Dr. Buheitel leitete die Löbauer Klinik bis 1947.

Noch 23 Jahre nach seinem Ausscheiden blieb das Haus auf dem Taschenberg ein allgemeines Krankenhaus. Nach umfangreicher Rekonstruktion öffnete es am 10. Juni 1970 in abgespeckter Funktion als Entbindungsheim und gynäkologische Abteilung seine Pforten. Viele Menschen im heutigen Alter zwischen 21 und 44 Jahren, in deren Geburtsausweis Löbau steht, erblickten hier zum ersten Mal das Licht der Welt. Am 23. März 1993 musste die Stadt, zugunsten des Klinikum Ebersbach, endgültig auch auf seine Geburtsstation verzichten. Die AWO Oberlausitz übernahm den Gebäudekomplex und baute ihn für soziale Wohnzwecke um.